Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 21 (1944)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft
in **Sils** im Engadin. 2.—4. September 1944.

An der diesjährigen Jahresversammlung der SNG organisiert der Vorstand des Verbandes schweiz. geogr. Gesellschaften wieder eine Sektionssitzung für Geographie und Kartographie. Er lädt alle Schweizer Geographen ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und bis spätestens 6. Juli ihre Vorträge beim Unterzeichneten anzumelden. Das Programm wird später veröffentlicht.

Basel, den 16. Juni 1944.

Prof. Dr. Paul VOSSELER,
Bruderholzalle 190, Basel.

Geographische Gesellschaften.

Vom Schwarzwald.

E. Wr. Die zweite Wintersitzung der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft (27. Oktober) galt einer oft besuchten, ob ihren Reizen viel besungenen Nachbargegend der Schweiz. Prof. Dr. Friedrich Metz (Freiburg im Breisgau) sprach über den «Schwarzwald, Landschaft und Siedlung». Hiefür hätte in der Tat kein berufener Interpret gefunden werden können als dieser süddeutsche Geograph, dem Deutschland eine lange Reihe grundlegender Beiträge zur Kulturlandschaftsforschung verdankt.

Die von tiefer Empfindung für seine Heimat zeugende Schilderung knüpfte an den Namen der Mittelgebirgslandschaft an, welcher ihr Antlitz zweifellos, wenigstens von bestimmten Punkten aus betrachtet, treffender charakterisiert, als es eine morphologische Bezeichnung vermöchte. Wenn der Schwarzwald auch längst kein lückenloses Forstgebiet mehr ist, «war und blieb er», wie Metz betonte, «seit Urzeiten ein Waldland und soll es bleiben». Für den Bewohner einer so stark industrialisierten «Kulturparklandschaft», wie den Schweizer Mittelländer, war es daher reizvoll, zu hören, wie weitgreifend die Schicksale der Siedler in dem oberrheinländischen Gebirgshorst je und je vom Wald beherrscht wurden. Ohne sich in geologische Details zu verlieren, umriss Metz im Anschluss an seine Einführung das Reliefbild des Gebirges, das im Norden eine Buntsandsteinlandschaft mit tief zerschnittenen Hochflächen, im mittleren Teil eine kristalline Rücken- und Kuppenregion mit sanften Tälern, im grossartigsten südlichen Abschnitt ein Gebiet ebenfalls kristalliner Hochflächen, Kuppen, markanter Gipfel, Terrassen und jugendlicher Erosionstäler darstellt. Dieser formalen Dreigliederung entspricht, enger freilich zusammenhängend mit der Bodenunterlage, der Wandel der geschlossenen Walddecke zu mehr oder weniger offener Kulturlandschaft, die an ausgezeichneten Bildern Erläuterung fand. Während schon in der Bronzezeit das Umland des Schwarzwaldes als altbesiedeltes Gebiet gelten konnte, blieb er selbst bis in die Gegenwart eine Zone mässiger Volksdichte. Wenn auch in prähistorischer Zeit vereinzelte Wege durch ihn hindurchführten, so lassen doch sowohl die römischen als alemannischen Funde erkennen, dass eine regere und dauernde Kolonisation erst im Mittelalter einsetzte. Klöster, aber auch weltliche Herren waren hier, wie